

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Schwerin e.V.

Wir brauchen Sie!

Wie Sie alle wissen, ging die „alte Garde“ des Vereinsvorstands in (Un-)Ruhestand und ihre jungen Mitstreiter der letzten Jahre traten ebenfalls nicht zur Wiederwahl an – allen gebührt unser Dank für jahrelange Arbeit! Die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Schwerin musste folglich im September einen komplett neuen Vorstand wählen:

André Satow ist unser neuer Vorsitzender

Verena Riemer wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt

Silke Gornig ist Schriftführerin

Jens-Olaf Rieckhoff hat von unserer jahrzehntelangen Schatzmeisterin Margit Burgschweiger die Kassenführung übernommen und

Andrea Lux, vielen bekannt vom Freizeitclub, unterstützt uns tatkräftig als weiteres Vorstandsmitglied.



Beim Rundgang durch die Werkstätten: Andrea Lux, André Satow und Jens-Olaf Rieckhoff

Laut Satzung soll der Vorstand aus sieben Mitgliedern bestehen, mehrheitlich von Angehörigen von Menschen mit geistiger Behinderung. Dass drei ganz neue Mitglieder für die Lebenshilfe und die Arbeit im Vorstand gewonnen werden konnten, erfüllt den alten Vorstand mit Dankbarkeit und Stolz. Dass nur noch zwei betroffene Angehörige kandidiert haben, stimmt nachdenklich....

Die Lebenshilfe ist eine Bürgerinitiative betroffener Eltern und engagierter Fachleute. Angesichts leerer Sozialkassen darf unser Engagement nicht nachlassen!

Wir sind ein gutes Team - und - wir brauchen Sie zur Verstärkung!

Machen Sie bei uns mit!

Erwachsen sein – Selbständig werden - Spaß haben

Hallo ich bin David Gornig.

Ich bin 20 Jahre jung und lebe in der Wohnstätte Polenzstrasse.

Meine Hobbys sind Computer,

Eisenbahn,

Fotografieren



und Musik hören.



Ich kann nicht lesen und schreiben. Mit Bildern und Piktogrammen verstehen mich viele Menschen und ich kann meine Wünsche sagen.

In meinem Zimmer in der Wohnstätte habe ich einen Computer. Dort schaue ich mir Bilder und Filme an, höre meine Musik und spiele meine PC-Spiele.

Das finde ich ganz toll.



David an seinem 1.Tag in der Wohnstätte

Mit meiner Mutter habe ich mir jetzt im Freizeitclub der Dreescher Werkstätten den Computer Club ausgesucht.

Der Computer Club ist immer Mittwochs von 15 bis 17 Uhr im Mehrgenerationenhaus am Dreescher Markt. Wir haben einen Antrag an den Freizeitclub der Dreescher Werkstätten geschickt. Meine Mutter hat alle Informationen und die Betreuung organisiert. Und dann konnte es losgehen. Ich wurde im Mehrgenerationenhaus gleich mit einem freundlichen Hallo aufgenommen. Das erste Mal haben mir die Mitarbeiter den Computer gezeigt. Jetzt kann ich das alles schon

alleine.



Im Computerclub kann ich auch im Internet sein. Dort schaue ich mir ganz viele Sachen an. Jedes Mal gibt es immer neue Bilder, Videos und Musik, die ich mir anschau.

Ich freue mich schon auf den nächsten
Der Computer Club ist super!!



Mittwoch.

Von unserer Reise nach Holland,

die in Waren an der Müritz stattfand

Jedes Jahr bietet der *Landesverband der Lebenshilfe M-V* unter dem Motto „Die Seele baumeln lassen“ ein Familienseminar für Eltern mit behinderten Kindern an. Es findet immer an einem Herbst-Wochenende in Waren statt.

Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Lehrveranstaltung mit festem Stundenplan, sondern um ein Angebot zu Gesprächen, Gemeinsamkeit und Austausch. In diesem Jahr haben wir erstmals an diesem Seminar teilgenommen.

Am Abend des 28. Oktober lernten wir uns im „Hotel am Tiefwareensee“ kennen: Sieben Familien mit ihren zum Teil schon erwachsenen Kindern, die vier Betreuer Jana, Christin, Sylvia und Ingo sowie die Seminarleiterin Anneliese Günster, eine Familientherapeutin. Zum mitgebrachten „Handwerkszeug“ von Frau Günster gehörten Bücher, Kinofilme, Namensspiele, Klangschalen...

Während unsere Kinder bastelten, Karten spielten und spazieren gingen, nutzten wir Eltern die Gesprächsrunden mit Frau Günster. Es tat gut, ganz offen und unbefangen über das eigene Leben mit seinen Höhen und Tiefen zu reden.



Natürlich hatten wir zwischendurch immer auch Zeit für einen Spaziergang, einen Saunabesuch oder die gemütliche Kaffeetafel.

Der Samstagabend bot uns dann noch ein besonderes Erlebnis: die Warener Halloween-Einkaufsnacht.

Ein emotionaler Höhepunkt war die „Reise nach Holland“. Obwohl ich diese Geschichte von Emily Pearl Kingsley schon kannte, rührte sie mich wieder sehr. Die Geschichte ist nachfolgend abgedruckt.

Im Abschlussgespräch am 30. Oktober brachten alle Familien zum Ausdruck, wie gut ihnen dieses außergewöhnliches Wochenende getan hat.

Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder; das wäre schön!

Simone Jürß

„Die Reise nach Holland“

von Emily Pearl Kingsley

Wie ist es, ein behindertes Kind großzuziehen? Es ist wie folgt:

Wenn man ein Baby erwartet, ist das, wie wenn man eine wundervolle Reise nach Italien plant. Man deckt sich mit Reiseprospekten und Büchern über Italien ein und plant die wunderbare Reise. Man freut sich auf's Kolosseum, Michelangelos David, eine Gondelfahrt in Venedig, und man lernt vielleicht noch ein paar nützliche Brocken Italienisch. Es ist alles so aufregend.

Nach Monaten ungeduldiger Erwartung kommt endlich der lang ersehnte Tag. Man packt die Koffer und los geht's. Einige Stunden später landet das Flugzeug. Die Stewardess kommt und sagt: "Willkommen in Holland."

"Holland? Was meinen Sie mit Holland? Ich habe eine Reise nach Italien gebucht! Mein ganzes Leben lang habe ich davon geträumt, nach Italien zu fahren!" Aber der Flugplan wurde geändert. Du bist in Holland gelandet, und da musst du jetzt bleiben. Wichtig ist, die haben uns nicht in ein schreckliches, dreckiges, von Hunger, Seuchen und Krankheiten geplagtes Land gebracht. Es ist nur anders als Italien.

So, was du jetzt brauchst, sind neue Bücher und Reiseprospekte, und du musst eine neue Sprache lernen, und du triffst andere Menschen, welche du in Italien nie getroffen hättest. Holland ist nur ein anderer Ort, langsamer als Italien, nicht so auffallend wie Italien. Aber nach einer gewissen Zeit an diesem Ort und wenn du dich vom Schrecken erholt hast, schaust du dich um und siehst, dass Holland Windmühlen hat, Holland hat herrliche Tulpen. Holland hat sogar Rembrandts...

Aber alle, die du kennst, sind sehr damit beschäftigt, von Italien zu kommen oder nach Italien zu fahren. Und für den Rest deines Lebens sagst du dir: „Ja, Italien - dorthin wollte ich auch reisen, dorthin hatte ich meine Reise geplant.“

Und der Schmerz darüber wird nie und nimmer vergehen, der Verlust dieses Traumes wiegt schwer.

Aber: Wenn du dein Leben damit verbringst, dem verlorenen Traum von der Reise nach Italien nachzutruern, wirst du nie frei sein, die ganz besonderen und wundervollen Dinge Hollands genießen zu können."

Das Altwerden vorbereiten!

Wochenendseminar der Lebenshilfe KV Schwerin vom 11. bis 13. November 2011 in Waren/Müritz

Die Einladung zum Seminar für älter werdende Eltern fand reges Interesse und so trafen wir uns erwartungsvoll im Hotel „Am Tiefwareensee“, einer tagungserprobten Unterkunft in der Trägerschaft des Lebenshilfewerkes Waren/Müritz.

Wir wurden in unseren Hoffnungen und Wünschen nicht enttäuscht!

Berufserfahren, einfühlsam und methodisch vielseitig führte Frau Leithold mal referierend, dann wieder moderierend, oft beratend und bei den mitunter sehr emotional ansprechenden Themen helfend und begleitend durch das Wochenende.

Was kam dabei nicht alles zur Sprache und wie viele Fragen sich doch ergaben!

Wir Eltern als Botschafter unserer behinderten Angehörigen, aber auch als Dolmetscher für sie in ihrem Umfeld, als stete Begleiter, Berater und Betreuer:

Wie Verbessern wir die soziale Kompetenz des Umfeldes, das Verständnis und Verstehen, wie sensibilisieren wir den Alltag für unsere Rechte und Belange?

In einem weiteren Thema stellten wir uns die Frage, wie wir unsere behinderten Angehörigen auf das **Altwerden vorbereiten**. Welche Besonderheiten sind dabei zu beachten?

Das beginnt bei der Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung sowie Betreuungsverfügung für uns als Eltern und für die zu betreuenden Angehörigen. Das geht weiter bis hin zur Vorbereitung der zu Betreuenden auf vorhersehbare aber dann doch plötzlich eintretende Situationen.

Antwort verlangen auch die Fragen: Wie gestaltet sich das Leben danach? Wie und wo werden unsere behinderten Angehörigen dann leben? Welche Rolle kommt den Geschwistern zu? Das war ein breites Feld zum Gedankenaustausch im Seminar.



Einen großen Raum nahm der Austausch an Erfahrungen ein, wie bisher schwierige Situationen im Leben mit einem behinderten Angehörigen bewältigt wurden, was und wer dabei halfen. Wo und wer sind unsere „Tankstellen“, um Kraft zu schöpfen?

Welche Erfahrungen hat man dabei gesammelt? Welche Stärken und welche Zuversicht können einem auch daraus erwachsen, wenn z.B. Abschied und Trauer auch als ein Neubeginn verstanden wird. Dabei kam die Kraft der Gemeinschaft mit ins Gespräch, die Hilfe und die Zuversicht, die neben der Familie auch die LEBENSHILFE gibt.

Unsere zu betreuenden Angehörigen auf das selbstbestimmte Leben vorzubereiten heißt auch, dass sie Leid und plötzlich veränderte Umstände bewältigen müssen.

Für vieles gibt es nur individuelle Lösungen, aber erfahrungsgemäß sollte der Prozess des

Verstehens und Erlernens schon rechtzeitig und kleinschrittig beginnen. Da ist z.B. ein eigenes Fotoalbum für das behinderte Kind über glücklich erlebte Tage in der Familie ebenso hilfreich wie z.B. die Bilder der geliebten aber bereits verstorbenen Großeltern.

Das Wochenendseminar machte deutlich, welch ein großer Reichtum darin liegt, mit und für behinderte Angehörige zu leben. Mit Zuversicht wurde herausgearbeitet, wie wir selbst mit dieser Aufgabe gewachsen sind. Feinfühlig und verständnisvoll, einfühlsam und geduldig, dankbar und pflichtbewusst sind wir. Aber da, wo es zur Wahrung der Rechte unserer behinderten Angehörigen notwendig ist, sind wir auch ungeduldig und streitbar!

Das alles und noch viel mehr ist ein Teil des gewachsenen eigenen Ichs in der Sorge um das Wohlergehen unserer behinderten Angehörigen. Das gilt für heute und mindestens auch noch für weitere 10 Jahre, denn soweit reichte die Spanne dessen, was unter der behutsamen Seminarleitung durch Frau Leithold beraten wurde.

Insgesamt war das Wochenendseminar zwar ein kurzes, aber dennoch sehr wertvolles Innehalten im Verlauf unseres sonstigen häuslichen und beruflichen Alltags. Die Seminarleiterin lies uns teilhaben an ihrem umfangreichen Wissen und ihren Erfahrungen. Sie vermittelte neue Blickwinkel und erarbeitete mit uns Lösungsansätze für das, was wir künftig zu bewältigen haben.

Das waren drei Tage in einer entspannten und sehr aufgeschlossenen Atmosphäre.



Unser Dank dafür geht vor allem an die Lebenshilfe Kreisvereinigung Schwerin e.V. als Ausrichter des Seminars. Darin eingeschlossen ist der Dank an Frau Sylvia Annes sowie an Herrn Ingo Schulz, die die behinderten Angehörigen während der Seminarzeiten ihrer Eltern gut betreuten und für erlebnisreiche Stunden sorgten.

Ingrid und Rüdiger Hesse

Änderung bei Fahrten mit der Deutschen Bahn

Am 1. September 2011 wurde die Freifahrtregelung für schwerbehinderte Menschen erweitert. Die 50 km-Regelung wurde aufgehoben. Damit wird schwerbehinderten Reisenden, die die Voraussetzungen der Freifahrtberechtigung erfüllen, durchgängig eine bundesweite kostenfreie Nutzung der **Nahverkehrszüge** der DB Regio AG (Produktklasse C) – S-Bahn, Regionalbahn (RB), Regionalexpress (RE) und Interregio-Express (IRE) – ermöglicht. IC/EC-, ICE- und D-Züge sind **Fernverkehrszüge** und daher nicht von der Regelung betroffen. Fernverkehrszüge können unentgeltlich nur benutzt werden, wenn sie für Fahrkarten des Verkehrsverbundes freigegeben sind. Diese neue Freifahrtregelung gilt ohne jegliche Einschränkung auf Verkehrsverbände oder Streckenverzeichnisse.

Alle Nahverkehrszüge der DB und Schienenpersonennahverkehrszüge anderer Eisenbahnverkehrsunternehmen können nun bundesweit in der 2. Klasse ohne zusätzliche Fahrkarte mit dem grün-orangen Schwerbehindertenausweis und dem Beiblatt mit gültiger Wertmarke genutzt werden.

Hier eine Übersicht:

- Sie haben einen Schwerbehindertenausweis in der Farbe grün und orange.
- Sie haben ein Blatt mit einer gültigen Wertmarke



- Sie können kostenlos die Züge des Nahverkehrs in der 2. Klasse benutzen.



Die Züge des Fernverkehrs können Sie nicht kostenlos nutzen



Informationen erhalten sie telefonisch von der Reiseauskunft der DeutschenBahn: **01805 99 66 33**. Nennen sie nach der Begrüßung das Stichwort „Betreuung“ und sie werden mit den Mitarbeitern der Mobilitätsservice-Zentrale verbunden.

(Letzte Seite)

Termine und Informationen

Urlaub in unserem Lebenshilfe-Büro:

Unser Büro im „Haus der Begegnung“ ist geschlossen:

- vom 20. Juni bis 8. Juli
- vom 22. August bis 2. September
- vom 23. bis 30. Dezember

Termine in 2012:

- 20. August: Sommerausflug
- 10. September: Mitgliederversammlung und Wahl eines neuen Vorstandes
- voraussichtlich 23. November: Adventsbasteln
- voraussichtlich 3. Dezember: Fahrt und Besuch eines Weihnachtsmarktes

Der Vorstand hat beschlossen, dass es höchste Zeit für einen neuen, anderen Veranstaltungshöhepunkt in der Adventszeit wird; 10 Weihnachtsbälle waren genug!

Impressum:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Schwerin e.V.,
Perleberger Straße 22, 19063 Schwerin –

Redaktionelle Bearbeitung: Verena Riemer , Tel: 0385 / 550 80 26

E-Mail: info@lebenshilfe-schwerin.de

Internet: www.lebenshilfe-schwerin.de

Bankverbindung und Spendenkonto:

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, BLZ: 140 520 00, Konto-Nr.: 330 007 769

